

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 218

Schrittweite Verlag & Druckerei Merseburg, Gültigkeit 4 Jahre 2000 u. 2001. Ziegler-Abt. Hauptblatt. Im Falle des Scheiterns (Bankrott) behält sein Ansehen auf Verlangen & Abrechnung.

Merseburg, Dienstag, den 18. September 1934

Monat. Bezugspreis 1,50 RM. und 0,25 RM. Zusatztaxi, durch die Post 1,20 RM. ohne Zusatztaxi. — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsstellen: Gültigkeit 4 u. Markt 24.

Einzelpreis 10 Pf.

## Fünf Jahre bei Kannibalen gelebt

### Der letzte Überlebende einer deutschen Amazonas-Expedition heimgekehrt

Nur verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quito (Ecuador): Dr. Hermann Gutz, der einzige Überlebende einer Expedition von 21 Expeditionen, ist nach fast sechsjährigem Aufenthalt in dem Dschungel des Amazonas zur Zivilisation zurückgekehrt. Zehn Mitglieder der Expedition einschließlich des Führers, Dr. Otto Schulz, wurden von der Vorrat-Gruppe der Dschibaro-Kannibalen ermordet, die übrigen sind an Malaria und den Entbehrungen der Reise zugrunde gegangen.

Die von Dr. Otto Schulz ausgerüstete Expedition bestand aus 24 Anthropologen, Naturforschern und Botanikern. Die Expedition sollte das ungenutzte, unbewohnte südamerikanische Gebiet zwischen dem Amazonasflüssen und dem Putumayoflusse erschließen. Sie brach im Jahre 1924 aus Guaya (Peru) auf. Im Jahre 1927 waren nur noch elf Mann am Leben. Als sie den Putumayo (östliches Ecuador) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kannibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Gutz, der in Dschungel fiel, als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer. Eine Eingeborene

nahm sich seiner an. Nur dadurch, daß er mit ihr die Ehe einging, konnte er dem Schicksal seiner Gefährten entgehen. Dr. Gutz trieb fünf Jahre lang sein Leben bei dem Stamm als „Zauberer“. Seine Fähigkeit erreichte jedoch die Gierigkeit und Heißhunger des Medizinmannes der Dschibaro-Kannibalen, der dauernd neue Wunder verlangte. In der Erkenntnis, daß sein Leben in Gefahr liege, floh Dr. Gutz mit seiner Frau, als einmal die Dschibaro-Krieger abwesend waren. Drei Monate lang wanderten beide durch den stiefelosen Dschungel, bis sie eine Morgan-Missionstation erreichten.

## Heute zieht Rußland in den Völkerbund ein

### 38 Ja-Stimmen des politischen Ausschusses ebneten ihm den Weg / Eine Anlagerede Molots

In Genf nahm gestern der politische Ausschuss des Völkerbundes mit 38 Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen und bei 7 Enthaltungen eine Entscheidung an, in der der Völkerbund die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund empfahl. In der Sitzung des Ausschusses hielt der Schweizerische Bundesrat Molots eine scharfe Rede, in der er die ablehnende Stellungnahme der Schweiz gegenüber dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund begründete. Die Vollversammlung, in der die Aufnahme Sowjetrußlands vollzogen werden soll, ist am heute nachmittags 15.30 Uhr angesetzt worden.

Zum Schluß erklärte Barthou, daß England, Frankreich und Italien annehmen mit Polen die Verantwortung für die Aufnahme Sowjetrußlands auf sich nehmen. Dieser letzte Satz fand harte Beachtung. Man hatte den Eindruck, daß Barthou den Polen damit einschmeicheln wollte, daß er sie gemeinsam mit den drei Großmächten nannte, um sie damit zugleich auf einen gemeinsamen politischen Boden zu ziehen.

Nach Barthou sprach Eden als Vertreter Großbritannien's ganz kurz. Er brachte die Zustimmung seiner Regierung zur Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund in nachdrücklichen Worten zum Ausdruck. Molots sprach für Italien eine kurze Zustimmungserklärung ab, ebenfalls Außenminister Beck für Polen. Nach den zustimmenden Erklärungen von Venedig (Tschoschlowatz), Bennett (Kanada) und Tschirich (Australien) erklärte als letzter Redner Madariaga für Spanien seine Zustimmung zur Aufnahme Rußlands in den Völkerbund.

### 38 Ja-Stimmen für Rußland

Dann schlug er eine Entschließung vor, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die 6. Kommission in Erwägung der an Sowjetrußland durch 34 Staaten erlangenen Einigung und in Berücksichtigung der rechtlichen Angelegenheiten, die die Sowjetunion sich zur Erfüllung der für alle Völkerbundsmächte geltenden internationalen Verpflichtungen bereit erklärt, der Vollversammlung die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund empfiehlt. Diese Entschließung wurde in nennenförmiger Abstimmung mit 38 Ja-Stimmen gegen drei Nein-Stimmen (Schweiz, Holland und Portugal) und bei 7 Enthaltungen angenommen.

Der Stimme enthalten haben sich Argentinien, Belgien, Ruda, Luxemburg, Nicaragua, Peru und Venezuela. Außerdem waren bei der Abstimmung nicht anwesend Finnland, Kanada, Portugal und Spanien. Sie fehlen auch in allen Listen, sowohl in der Liste der Ja-Sager, als auch der Nein-Sager, oder der Staaten, die sich der Stimme enthalten haben.

### Chile, Spanien, Türkei im Völkerbundrat

Gestern fand in Genf weiter, wie erwartet, die Wahl des Völkerbundrates statt. Die Türkei in den Völkerbundrat durch die Völkerbundsversammlung statt. Von 52 gültigen Stimmen erhielten Spanien und Chile je 51, die Türkei 48 Stimmen. Die Wahl der drei Länder wurde mit Beifall begrüßt. Die Türkei wird nun dem nächsten Monatspräsidenten zu stellen haben, der aber erst bei der nächsten Monatsversammlung im Januar 1935 präsidieren würde.

Bürgermeister Dr. Matthey von Lützen (Marx) hat der NSD ein ganzes Haus als Schulungsheim kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Heizungs- und Lichtkosten werden von der Stadt Lützen getragen.

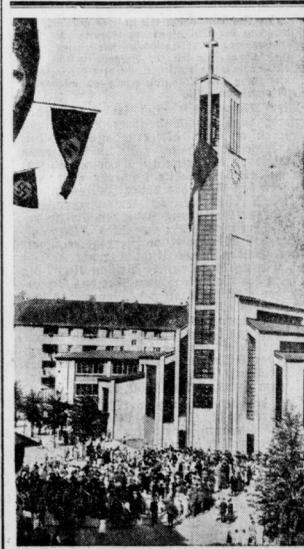
## Frankreich vor Reformen?

Erst seit dem 6. Februar 1934 ist in Frankreich die Reform des Staates an Haupt und Gliedern eine öffentliche Angelegenheit geworden. Aber das Kabinett der „Grosfisc“ Doumergues geht vorwärts. Während seines Urlaubs in Tourneville hat Doumergues seine Pläne gepfeift und darüber nachgedacht, daß, nach dem Vorbild des Systems Deutschland, der Wirtschaftstätiger mit dem Parlament zusammenarbeiten müsse. Und damit ist anhebend die Reform erbebt, denn das Parlament ist für ihn offenbar ein ständiges Hindernis.

Eigentümlich bleibt, daß der eigentliche Kreisbesitzer, der Verwaltungsapparat, von keinem der oppositionellen Verbände als reformbedürftig hingestellt wird. Die rechtsstehende Frontparlamentarierbewegung hat zwar eine Parlamentarierreform verlangt, aber die Forderung der Zentralisierung kaum bekräftigt. Es entspricht das dem politischen Sinn des Franzosentums. Man machte 1789 Revolution, löste einen König und massakrierte den Adel, bis schließlich die Königsbrüder sich selbst gegenständig annullierten, nun dürre Reformen will. Aber jede an der Macht befindliche Gruppe schloß sich vom Waffendienst aus und befehle nach wie vor die Verwaltung mit ihren Kreaturen derart, daß dennoch das auslangerische und verändernde Prinzip bis in die Zeiten des Direktorats regierte.

Erst nach seinem Staatsstreich nahm der junge Bonaparte innerhalb weniger Tage eine Aenderung vor. Er hatte den Deeresminister getraut, welche Verfolgung die Soldaten hätten. Keine, erwiderte dieser. Er hatte gefragt, ob sie ihren Sold bekämen. Nein, war die Antwort. Als der Bonaparte dann fragte, weshalb nicht, erwiderte der Direktor-Mann: die Regierung hat kein Geld, weil das kleine Departement sich finanziell selbstständig gemacht hat. Der junge Bonaparte zwang die Franzosen dadurch zur Steuerzahlung, daß er, zum erstenmal in der Geschichte Frankreichs, staatliche Beamte anstellte, die nichts bekamen als ihr Gehalt. Er zentralisierte die Verwaltung derart, daß die Präfekten und Subpräfekten von Paris aus gestellt wurden und das Land so regierten, daß nur der Pariser Wille maßgebend war.

Im Augenblick brachte das die Rettung, auf die Dauer aber, schon in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verdrängte die Freiheit und Paris blieb der Schauplatz des Reiches. Heutzutage ist ein republikanisches System



Am Sonntag weihte Reichsbischof Müller unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Gustav-Adolf-Kirche in Berlin-Charlottenburg ein. Es ist ein eigenartiger interessanter Kirchenbau.

Nur selten hat man in Genf eine Spannung erlebt wie am gestrigen Montags. Als die Sitzung des politischen Ausschusses durch den Präsidenten Madariaga eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung des Ausschusses stand die Prüfung des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund. Als erster Redner sprach der portugiesische Außenminister da Mata und begründete mit deutlichen, aber vorsichtigen Worten die ablehnende Haltung seines Landes. Dann nahm der Schweizerische 1. Delegierte, Bundesrat Molots, das Wort. Die Schweiz, so führte er aus, habe bei aller Freundschaft zum russischen Volk, niemals das gegenwärtige Regiment anerkennen wollen. Sie sei entschlossen, auf dieser Haltung der Ablehnung und des Aufwartens zu beharren. Die Schweiz habe sich schon deshalb entschließen müssen, die Eintritt Rußlands überhaupt abzulehnen, als seine Ja-Stimme gleichbedeutend mit der Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen sein müßte.

Molots stellte dann die Frage, ob eine Regierung, deren Weisen der expansive und

kämpferische Kommunismus sei, die notwendigen Bedingungen erfülle, um in den Kreis der Völkerbundsmächte aufgenommen zu werden. Der russische Kommunismus bedeutet — auf dem Gebiete der Religion, der Moral, der Gerechtigkeit, der Politik und der Wirtschaft — die gründlichste Verneinung aller Ideen, auf denen unser Wesen und unser Leben beruht. Die meisten Staaten weigerten sich die kommunistische Propaganda Molots aber bekräftigen sie als Staatsverbrechen, sobald sie ihre Theorie in die Tat umzusetzen versuche. Molots entwarf dann ein Bild von der Religionslosigkeit des Sowjetregimes. Der Sowjetkommunismus bekämpfe die Religionsidee und die Gerechtigkeit in allen ihren Formen. Der Kommunismus löse die Familienbände auf, erbrücke das Privateigentum und organisiere die Arbeit in Form, die faun von Zwangsarbeit zu unterscheiden seien.

Der wichtigste Gesichtspunkt für die Schweiz sei aber Rußlands Anspruch auf Zurückweisung seiner Ziele in der ganzen Welt. Es verurteile die Weltrevolution zu organisieren. Der Einwand, daß die Sowjetunion mit ihren 160 Millionen nicht einfach beiseitegelassen werden könne, könne zwar einschlagend. Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens hätten in Vorn vielen Standpunkt vertreten, ohne irgendeinen Druck auf die Schweiz auszuüben. Die Schweiz aber könne nun einmal an die Evolution des bolschewistischen Regiments, so sehr sie sie wünsche, nicht aulanden.

### Barthous Rechtfertigungserklärung

Molots wurde von einem großen Teil der Delegierten und den Tribünen mit demonstrativem Beifall aufgenommen, dann legten der belgische Minister Jaspars, der holländische Außenminister de Graeff und der erste Delegierte Argentinien's, Gaultier, die Gründe dar, weshalb sie im Anschluß daran versuchte nun Barthou die französische Haltung im Hinblick auf den Eintritt der Sowjetunion zu verteidigen. Aber die Stellung Frankreichs ist in dieser Frage so schwach fundiert, daß es selbst diesem glänzenden Redner sehr schwer wurde, Argumente für die französische Politik zu finden, deren eigentliches politisches Ziel allem deutlich entgegen tritt. Wenn man Rußland zurückwiese, so werde die bolschewistische Propaganda erst recht gefährlich werden und sich gegen Europa richten. Wer das verstände, nehme eine schmerzere Verantwortung auf sich. Die Aufnahme der Sowjetunion liege im Interesse des Völkerbundes und des Friedens.



Die gesamte deutsche Flotte mit Ausnahme der Auslandskreuzer war jetzt in Swinemünde zu einem großen Flottentag versammelt.



# Die Landwirtschaftsschule 1933/34.

## Bericht über das 65. Schuljahr. — Wirtschaftsberatungsstelle Merseburg.

Soeben ist der Bericht über das Schuljahr 1933/34 erschienen. Dem Verwaltungsrat der Schule gehören an Dr. Wendemann als Kreisbauernführer des Kreises Merseburg, Landrat Oberst, Bürgermeister Gehrmann (H), der Bauer Arno Schumann in Kempth, der Kreisbauernführer Wünnig vom Kreise Weißenfels und die Bauern Alfred Horn in Dehsch und Kurt Göpke in Griebenorf.

Der Unterricht wurde erteilt vom Direktor der Schule, Landwirtschaftsrat Heim, von den Landwirtschaftslehrern Kunzsch und Dr. Rahmacker, von Kreisobstbauinspektor Heine, Weißenfels, und Sturmbannführer Dival. Am 20. Oktober 1933 wurde Landwirtschaftslehrer Dr. Rahmacker der Schule zugeteilt. Er schied am 25. März 1934 aus.

In der Oberklasse befanden sich 18, in der Unterklasse 27 Schüler; und zwar 24 aus dem Kreise Merseburg, 14 aus dem Kreise Weißenfels, 1 aus dem Kreise Oker, 1 aus dem Kreise Querfurt. Der Schulplan umfaßt sowohl in der Oberklasse wie in der Unterklasse je 30 Stunden wöchentlich. Es wurden gelehrt: Staatsbürgerkunde, Betriebslehre, Tierzucht, Chemie, Pflanzkunde, Rechnen, Turnen, Tierkunde, Deutsch, Acker- und Pflanzenbau, Hauswirtschaft und Feldmessung, Tierheilkunde, Obst- und Gemüsebau u. a. mehr.

### Die Aufgabe der Schule

Die Erziehung eines Bauernkinds, des Trägers des nationalsozialistischen Staates und ein vollwertiges Glied des Reichsnährstandes ist Zielbestimmter Unterricht und planmäßige Wirtschaftsberatung sollen ein Bauernkinds mit selbständigen Denken und richtigem Handeln in allen Fragen des Bauernhofes erziehen.

Der Lehrgang wurde am 3. November 1933 eröffnet. Es nahmen 45 Schüler daran teil. Um den Schülern täglich die Rückführung ins Elternhaus zu ermöglichen, wurde der Unterricht von 8 bis 12 Uhr abgehalten. Die Weihnachtsferien begannen am 23. Dezember 1933 und endeten am 3. Januar 1934. Landwirtschaftsrat Dr. Nordemann, Abteilungsleiter „E“ der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, nahm am 17. Januar 1934 eine Revision der Schule vor.

Es fanden statt: Sonderlehrgänge: Vogelkundelehrgang — Keller, Halle. Maschinenlehrgang — Coswig, Halle. Lehrgang zur Verhütung von Unglücksfällen — Dr. Goeschel, Merseburg. Landwirtschaftliches Gewerkschaftslehrgang — Dr. Knoll, Halle. Filmvorführungen: Sieg des Marzials — Gauerichthaus in Halle. — Unter der schwarzen Sturmflagge. — Hans Wehmar.

Zur Vertiefung und Erweiterung der im Unterricht ermittelten Kenntnisse wurden Lehrausflüge und Besichtigungen durchgeführt:

- am 17. Reiblung: Zuderfabrik Stöbnitz.
- am 19. Fulda: Leipzig: Viehhallen, Schlachthof, Ausstellungsgelände, Volkshaus, Deutsches Theater, Deutsches Schauspielhaus, Deutsches Schauspielhaus der Stadt, Innere Stadt.
- am 6. Hartung: Kaninchenausstellung in Merseburg.
- am 19. Hartung: Betrieb Gustav Günther, Köpchen.
- am 19. Hartung: Besichtigung der Umgebung von Zeitz und des Geiseltals.
- am 27. Hartung: Halle: Besichtigung der Weizenausstellung, Domäne Lettin, Landwirtschaftliches Untersuchungsamt.
- am 27. Hartung: Besichtigung des Kaffeehauses in Staßfurt.
- am 7. Zenzing: Weißenfels: Besichtigung des Milchhofes und Herrenmühle in Weißenfels.
- am 7. Zenzing: Besichtigung der Obstbauwirtschaft Raumburg.
- am 15. Zenzing: Besichtigung des Merseburger Heimatmuseums und des Domes.
- am 17. Zenzing: Besichtigung der „Braunen Messe“ in Merseburg.

Anßerdem wurden die Reden des Führers durch Übertragungen angehört.

Am Schluß des Lehrganges fand eine Abschlusssprechung statt, die im Gegenwart des Landrats Oberst, des Kreisbauernführers Dr. Wendemann, des Bürgermeisters Gehrmann und des Kreisobstbauinspektors Heine durchgeführt wurde. Der Lehrgang wurde am 21. Zenzing mit der Übertragung der Rede des Führers anlässlich der Eröffnung der Frühjahrs-Arbeitswoche in Unterhaching geschlossen.

Die Sammlungen und die Schriftmittel wurden ergänzt und die wichtigsten Bücher über Nationalsozialismus beschafft. In 8 Versammlungen wurden die Schüler durch Vorträge geschult und nationalsozialistisches Gedankengut vermittelt. Die Grundlagen des nationalsozialistischen Staates

und der Aufbau des Reichsnährstandes waren besonders Gegenstand der Erörterungen.

### Wirtschaftsberatung.

In Vorträgen und Beratungen wurden die praktischen Folgerungen des nationalsozialistischen Staates vermittelt. Eine verstärkte Einwirkung in der eigenen Wirtschaft, Ausdehnung des Deftungsstandes, sachgemäße Fütterung und Pflege von Rind und Schwein fanden im Vordergrund der getroffenen Maßnahmen. — Versuche fanden durch die Verbandsvereinigungen Weißenfels zur Zuchtverbesserung. Diese gliederten sich in 15 Sorten, 19 Düngungs- und 20 sonstige Versuche. Auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung und Pflanzenerkrankungen wurde weitere Aufklärungsarbeit geleistet. — Am 1. Oktober 1933 wurde die Geschäftsführung der Kreisbauernschaft übernommen und der Aufbau der Kreisbauernschaft gemäß der Anordnung des Reichsnährstandes durchgeführt.

Die Schularbeitsgemeinschaft „Saxe“ hielt am 20. Juni 1933 in der Landwirtschaftsschule Merseburg eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Die Landwirtschaftlichen Schulen und Wirtschaftsberatungsstellen im neuen Staat. (Landw.-Rat Dr. Miedel, Ostermerda.)
2. Befehle und Aufgaben der Betriebszellen
3. Feldfütterung.
4. Schädlingsbekämpfung mit Filmvorführung. (Landw.-Lehrer Dieckhoff, Jessen.)
5. Verschiedenes.

### Aufnahmebedingungen und Wiederbeginn des Unterrichts.

Der nächste Lehrgang beginnt am Mittwoch, den 31. Oktober 1934, 10 Uhr, in der Landwirtschaftsschule und endet Mitte März 1935. Die Unterrichtszeit ist auf 8 Uhr bis 12 Uhr festgelegt. Aufnahme finden Schüler, die 16 Jahre alt und bereits praktisch tätig gewesen sind. Anmeldungen sind zu richten an die Landwirtschaftsschule Merseburg, Unterartenburg 12 (Postfach 147 Fernsprecher 246). Das Schulgeld beträgt

90 Mark für ein Winterhalbjahr. Gegen eine Prämie von 2 Mark können sich die Schüler gegen Unfälle versichern. Auf begründeten Antrag kann bedürftigen Schülern vom Verwaltungsrat der Landwirtschaftsschule Merseburg eine Schulgeldermäßigung gewährt werden. Für Lehrbücher und Lernmittel sind 25 Mark erforderlich.

Auf Wunsch werden den Schülern Pensionen vom Preise von 40 bis 45 Mark monatlich vermittelt. Die Auszahlung unterliegt der Genehmigung des Direktors.

# Die Fahrt der 1300 nach Potsdam.

## Eine „Kraft durch Freude“-Fahrt von Merseburg nach Sanssouci.

In der Morgenfrühe des Sonntags versammelten sich Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront aus dem Kreise Merseburg auf dem Bahnhof, um mit „Kraft durch Freude“ nach dem hiesigen Potsdam zu fahren. Der Deutsche Gesandter übernahm, denn den meisten war es bisher noch nicht vergönnt gewesen, Potsdam mit seiner herrlichen Umgebung zu besuchen. Außerdem versprach der Tag außerordentlich schön zu werden.

Nach 6 Uhr setzte sich der lange Sonderzug in Bewegung und, nachdem in Halle noch 250 Volksgenossen aus Schwebitz aufgenommen waren, setzte der Zug 1300 Teilnehmer. In unauffälliger Fahrt ging es nun über Bitterfeld, Dessau durch die Dübener Heide nach Potsdam. Schon die Weidlandschaft, durch die nun der Zug fuhr, ließ die Herzen höher schlagen und als nach Passieren einer Brücke die searzig verbreiterte Havel vor uns lag mit ihren schaukelnden Wägen nahm jeder das noch nie gesehene Bild in sich auf.

Am Bahnhof Wildpark wurden die Volksgenossen von Mitgliedern des Verkehrsvereins in Empfang genommen, um in Gruppen von je hundert durch den Park von Sanssouci und die Stadt geführt zu werden. Zu Beginn der Führung fand das 204 Meter lange Neue Palais Beachtung. Das Meistere des Schloßes weist 82 Fenster, 290 Pfeiler und 186 Figuren aus Sandstein auf dem Boden auf, ferner auf dem Dachgebälde 90 Gruppen mit 162 Figuren. Das Dach des Hauptgebäudes trägt eine Kuppel, auf der drei Grazien ein Kissen mit einer Krone halten. Die Legende erzählt, daß

### Wie wird das Wetter?

Morgens etwas düstert, sonst heiter, weiterhin schönes und beständiges Frühlingswetter.

In unserm Bericht über das Fest der Deutschen Schule wurde als Führer des Sprechchors am Mittwoch Mittelschullehrer W. B. J. genannt. Hier macht sich eine Verwirrung notwendig insofern als es sich um den Schüler der Klasse III B unserer Mittelschule Frau A. P. handelt. Die Klaffe stellt auch den Sprecher.

diese drei Figuren die Kriegsgegnerinnen Friedrichs des Großen, die Kaiserinnen Maria Theresia von Österreich, Katharina von Rußland und die Pampadourer, darstellen. In letzter Zeit ist im Neuen Palais wieder etwas Leben erwacht. In den Gärten befindet sich die Reichshölle des freiwilligen Arbeitsdienstes, und im Schloß selbst tritt der Preussische Staatsrat zu seinen Sitzungen zusammen. Bei der weiteren zweitägigen Wanderung durch den Park von Sanssouci und seine Umgebung bekamen wir alle herrlichen Bauten zu Gesicht. Vom Roten Zempel, seit 1922 Ansehensort der Kaiserin Auguste Viktoria, ging es weiter und Belvedere, Draußenhäuser, Dürerische Kuppel, Japanisches Haus, Manufaktur des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, Neue Kammer bis zu der Orangerie und dem berühmten Schloß von Sanssouci zogen an den Augen der Volksgenossen vorüber. Leider konnte keines der Bauwerke besichtigt werden, da die Zeit zu kurz war und der Anmarsch zu groß, da noch ein Sonderzug aus Forst in Potsdam einfuhr.

Nach einer einstündigen Pause, in der das Gemeindefestessen eingenommen wurde, ging es durch die Stadt nach dem Alten Markt und auch hier erregten die großartigen Bauten (Stadtschloß, Rathaus, Nicolaikirche, Palais Barberini usw.) Bewunderung. Mit hoch dieser Platz mit einer der schönsten auf der Welt. Die Fahrt endete auch der „lange Stall“, die Erzzerle für die langen Wägen. Die Garnisonkirche wurde trotz des Anbranges auch innen besichtigt. Hier fand bekanntlich am 21. März 1893 der große Staatsrat statt.

Dann wurde den Teilnehmern noch ein unvergessliches Erlebnis begehrt. Es ging nach der Kaiser-Wilhelm-Brücke, wo zwei große Dampfer festgemacht wurden und die Rundfahrt auf der Havel begann. Nach fünfstündiger Fahrt wurde in dem Ausflugsort „Alter Dornow“ ausgetiegt und eine Kaffeepause eingelegt. Es herrschte heitere Stimmung und jeder war von der Dampferfahrt begeistert. Doch bald sollte uns der Dampfer wieder ab und nach kurzer Fahrt landeten wir auf der gegenüberliegenden Seite. Nach ein paar Minuten wurde durch einen anderen Teil des Parks von Sanssouci, wobei noch Schloß Charlottenhof besichtigt wurde, dann trafen wir gegen 6 Uhr am Bahnhof Wildpark ein, wo bei einem Glas Bier die Zeit der Abfahrt, die 7,06 Uhr erfolgte, abgemerkt wurde. Dann trug uns das Dampfboot in eiliger Fahrt der Heimat entgegen. Aus allen Bekannten erlangten frohe Grüße. Um 10,30 Uhr trafen wir in Merseburg ein.

### Merseburger Filmschau.

#### „Spione im Savoy-Hotel“.

#### Kammerlichtspiele.

In spannenden Situationen und erregenden Momenten stellt es in diesem Film bestimmt nicht. Die Geschichte dreht sich um eine schöne Hochzeitsfeier, der das gewohnte, wohlüberdachte Spiel mit Wännern doch eines Tages zum Verhängnis wird. Friedrich Jahnke, der Regisseur, hat den oft behandelten Stoff dadurch zu variieren versucht, daß er in Form einer Galavorstellung der Fratrinellis ein neues Motiv in die Handlung einführte. Im übrigen wird er von einer Schar trefflicher Schauspieler unterstützt, die den Film immerhin sehenswert machen. Der folgende Mundfunkrevue ist allerdings entbehrlich.

Im Programm gibt es außer der Wochenkassette einen weiteren Kurzfilm „Die Goldgrube“, in dem sich vor allem Thea Zing in seiner oftigen Rollenrolle besonders hervorhebt.

### Bienen im Winter.

Nach einigen Wanderveranstaltungen auf auswärtigen Bienenständen lagte der Interzonenverein wieder im „Alten Dessauer“. Nach der Begrüßung und Bekanntmachung der Mittellagerungen durch den Gruppenführer, Landesobstinspektor Fieroh, sowie Übermittlung eines Nachtrags des Hingewandten unseres Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Generalkolonnenführer Zenzing, Merseburg, hielt Kantor Göpke einen Vortrag über das Thema „Die Einwinterung der Bienen“. Seine fachlichen Ausführungen erzielten reiche Beifälle. Nur starke Wägen mit jungen Königinen, diesen Jungbienen und reichlichen Vorräten dürfen eingewintert

# Vom Tag des Deutschen Volkstums.



Regierungspräsident Dr. Sommer bei der Festrede.



Der VDA-Gaulführer, Lehrer Treppel-Mücheln, eröffnet die Veranstaltung auf dem Platz des Männerturnvereins zu Merseburg.

werden. Schwächere Bienen werden unter Aus-

Wassentier der Hinterläder durch Strohmatten

Im Erfolg beiseiden bleiben!

Gauarbeitsführer Simon an die Männer von Arbeitsgau 14.

Gauarbeitsführer Simon, Merseburg

Die gewaltigen, eindrucksvollen Tage der

Es war eine besondere Begegnung die höchste

Nicht weniger von Freude und Stolz erfüllt

Ein Zernlatzng verbrannt.

Als unser Regierungspräsident von

Es handelte sich um einen Zernlatzng

Die Feuerstichwoche

Zum Beginn der Feuerstichwoche fand

Dort sprach der komm. Kreisamtsleiter

Wichtig für Hauswirte!

Donnerstag, dem 20. September:

Abchluss der Kinderlandverschickung.

Noch 1100 Kinder finden Erholung in der engeren Heimat.

Wie ein Faanal stehen die Worte des Reichs-

Können wir bereits kürzlich in unserem

Das als Abschluss der diesjährigen Kinder-

Diesmal werden sie jedoch nicht in andere

Ein positives Christentum.

Dompfarrer Ziehen vor der Deutschen Christen-Gruppe der Dommengemeinde.

In einer Zusammenkunft der Gruppe der

Wenn durch Regierungserlasse vorüber-

Zuchtwirtschaftsleistungen in der Provinz

an Freizeiten in anderen Gauen in den

Angefaßt der großen Bedeutung des

Es werden deshalb auch während der

So arbeiten die beiden gewaltigen

und freizeite für die neue Kirchenverfassung

Die Feuerstichwoche

Zum Beginn der Feuerstichwoche fand

Dort sprach der komm. Kreisamtsleiter

Wichtig für Hauswirte!

Donnerstag, dem 20. September:

Zuchtwirtschaftsleistungen in der Provinz

Das Schicksal hat unserem unvergleich-

„Durch Ihre Ehre wird die ganze

Das ist die höchste Auszeichnung, die es

1. Im Erfolg beiseiden zu bleiben und

2. verpflichtet ist, unverbrüchliche

3. verpflichtet vor allem im ganzen

4. verpflichtet vor allem im ganzen

5. verpflichtet vor allem im ganzen

6. verpflichtet vor allem im ganzen

7. verpflichtet vor allem im ganzen

8. verpflichtet vor allem im ganzen

9. verpflichtet vor allem im ganzen

10. verpflichtet vor allem im ganzen

11. verpflichtet vor allem im ganzen

12. verpflichtet vor allem im ganzen

13. verpflichtet vor allem im ganzen



Schönsteine rauchen wieder

Siddentliche Zuderkwarenfabrik errichtet in Diemitz ein Zweigwerk

Wie wir hören, ist das in Diemitz liegende Fabrikgrundstück, das früher der Zuderkwarenfabrik ... gehörte, durch Kauf in den Besitz eines bestimmten Münchener Industriekonzerns ... übergegangen.

Die Produktionsstätte ist infolgedessen außerordentlich gut geeignet, das halbfabrikate ... zu fertigen ... Die Fabrikation erstreckt sich vor allem auf ...

Anordnung des Katastrophenhändlers erleichtert Zuderverbrauch für Spoholade. Der Zuderverbrauch für die Katastrophe ...

Dividendenhoffnung bei der Wfa. Die Universität Wfa in Berlin, die zuletzt für das Geschäftsjahr 1933/34 ...

Zuderkreditbank AG., Berlin steigender Finanzierungsbedarf. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1933/34 ...

Erklärung neuer Erdölfelder Zählende Produktion 300 000 Tonnen. Am Mittelpunkt der diesjährigen ...

Table with 4 columns: Wässer, W., F., F. Lists various water sources and their characteristics.

über, die Seide für technische Zwecke zu verwenden. Zur Zeit werden Versuche gemacht ...

25 v. h. höhere Stromerzeugung. Die Stromerzeugung in Deutschland nach den amtlichen Ermittlungen um 25 Prozent ...

Gute Beschäftigung bei Conti-Gummi. Die verschiedenen Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen der Regierung haben sich auch im ...

Getreideertragsbericht N. S., Berlin. In der Sitzung des Reichsrats der Getreideertragsberichte ...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with 2 columns: Berliner Mittagnotierungen, Halescher Getreidegroßmarkt. Lists prices for various grains and goods.

Berlin, 17. Sept. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Auftrieb: 179 Rinder, 40 Ochsen, 122 Kühe ...

Berlin, 18. Sept. Elektrolyt 44,75. Halescher Schlachthofmarkt. Auftrieb: 179 Rinder, 40 Ochsen, 122 Kühe ...

Wochenmarktpreise für Halle. Markt-Kleinhändlerpreise vom 18. Sept. in Wochenplätzen ...

Halle des Wertpapierkurses. Mitteltitel von der Vereinigung Hallescher 'Bankirmer' ...

Neigunjahre für 'Kraft durch Freude'. Auf Grund eines vom Reichsarbeitsminister ...

Zementfabrik weiter getrieben. Der Zementfabrik im August 1934 belief sich ...

Seide für technische Zwecke. Nachdem Italien zur Förderung des Seiden- ...

Wasserrände. Table with 4 columns: W., F., F., F. Lists water sources and their characteristics.

Gutes Geschäft in Küchenmöbeln

Franfurter Messe eröffnet.

Die Franfurter Messe wurde am Sonntag vormittag eröffnet. In der Abteilung für Möbel ist nicht nur die Beschäftigung ...

Metallpreise in Berlin vom 17. Sept. (für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 44,75 ...

Magdeburg, 17. September. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Magdeburg, 17. Sept. Zuckermarkt. Preis für Weizen ...

Magdeburg, 17. Sept. Eierpreise. A. Inlandspreise ...

Beglückt wer in der Welt  
So eine Rolle spielt.  
Daß wenn der Vorhang fällt,  
Er seine Neude fühlt.

Dr. Härdter.

### Die nächtliche Glocke

Novelle von Franz Friedrichs.

Wir haben vor dem häuerlichen Haus auf einer einsamen, aber reinageheilten Bretterbank.

Es war Nacht. Die Sterne flackerten lebhaft in einer deutlichen Unruhe. Die Farnen wider standen dunkel und zwischen den Waldbergen hing die heulende Nacht von einem geheimnisvollen Licht durchschimmernd.

Die breite, matschende Feltenwand rief plötzlich eine mächtige Sand in die Dunkelheit eines Schattens und dieser Schattens wuchs rasch und mit arbeiter Eile aus einem fernen Tal heraus, er deckte die Sterne zu und bald darauf flatterte der erste Wind über die Hügel und Almen.

Das kleine Vieh, das ein Viehhirt aus einer alten Zister geschlagen hatte, hörte auf. „I hab an Baum gern“, hörte man noch die Stimme des Viehhirten, und auch die Antwort eines Mädchens: „Der Baum hat mit gern!“ folgte noch, aber dann sprach schon das Gewitter in die finstere Nacht hinein und trieb uns in das Haus. Hinter den geschlossenen Fenstern jähnte wir die Blitze, deren lobernde Feuer die Wälder aus dem Nichtsein in eine fliegende Phantasmie. Der Regen setzte ein, groß und lärmend. Dann zersch in die Almen einen Baum oder ein einzelnes Haus zwischen den Wäldern, dann folgte der Donner und zollte immer mächtiger über die Berge. „Seht hier's an!“ lautete es dann, als lautete ein neues Gewitter auf, es entfiel ein Zweikampf auf dem Himmel, vor dem selbst die Wälder und die Erde zitterten. Die Kämpfer wurden nach einer Weile müde und trollten sich hinter Faden und Gärten in die Ferne.

Ein letzter frischer Wind erhob sich und glitt heftig über Gräser, Büsche und Wälder, er holte die Sterne wieder hervor und bald erhob sich wieder das traumhafte Schimmern dieser Sommernacht, nur reiner und frischer. Die Luft war so wirzig und herrlich, daß wir wieder die Fenster öffneten und vor das Haus traten. Das Strohfeuer legte mit der Begleitung an einen Boden und bald rauschte es in den Wäldern. Regenböden wanderten über die Hügel und durch kleine Schluchze.

In diesem Augenblick erhob eine Glocke ihre Stimme. Es war eine einzelne Stimme, die rief. Sie kam nicht aus dem Dorf, auch nicht aus einem der Häuser, sie kam von oben herab, setzte aus, erhob sich wieder unmerklich, rasch, laut, ungleichmäßig.

Eine Glocke, die mitten in der Nacht zu läuten beginnt, bringt Unruhe unter die Menschen. Das bedeutet Gefahr und Not, findet an, daß einer Hilfe braucht. Die Nachbarn kamen herbei, die Frauen fanden ihre Lampen und fragten die Männer, und die Männer redeten.

„Das kommt von der Hubertuskapelle“, sagte endlich Andreas, der Faberhirsch, und er zeigte zur nächsten Waldwand hinan, an deren Spitze, mitten im Grün der Tannen, die kleine Kirche hing. „Nur noch ein Augenblick“, sagte er, „dann ist die Glocke abgehört, laßt sie im Mondlicht weiß und fremd zu uns herab. „Ich hol mir das Gewehr, kommt mir nach zum Forsthaus, dann steigen wir auf.“

„Mit eine böse Sache, das mit der Kapelle!“ rief eine Frau. „Nicht ganz gebauer ist's dort oben. Hat einer sein schändliches Gewissen

leines Bruders geföhnt. War ein Jagdrevier oben drin.“

„Das Bild äußerlich verfolgt“, „Zunehmend schlossen und liegen lassen in der Qual der Wunde.“

Wir hörten noch die Frauen reden, als wir schon durch die Nacht den Berg gegen fliegen; vor dem Forsthaus wartete Andreas und schloß uns den Jägerweg hinan. In der Stille des nächtlichen Waldes schloß wir uns manichmal die Brust eines angedrückten Tieres. Nachzujubeln riefen und flatterten über uns davon. Aber das Moos und die Gräser schimmerten abgemessen, und wenn das Mondlicht mit dem Gezeig und den Schattungen der Bäume spielte, glaberte es. Der Boden war nach von den geschloßen roten getrockneten Kadeln, wie eine Axtenspitze, die mächtigen Baumwurzel über den schmalen Stein.

Die Wälder der drei Tälern schwanften in ihrem moßroten Schein, die Stimmen der Tiere drangen sonderbar auf uns ein; fremd und ungewiß. Und immerzu rief das Vieh, das die Glocke, schrie und schrie, und bald, dann wieder gleichmäßig und langsam, brach ab, und setzte wieder an, wild, zornig.

So oft wir die Glocke hörten, schritten wir etwas rascher aus, suchten an den Wurzeln Halt, denn der Boden war glatt und der Anstieg nicht ohne Mühe.

### Himmelsboten und Drachenzauber

Drachenzauber als Luftschiff im Briege / China das Mutterland des Drachens

Es ist keine gute Zeit für Drachen. Einst beherrschten diese kleinen Papierwesen das Weltmeer für sich allein und niemand machte ihnen den Rang streitig. Aber aus dem Drachen wurde das Flugzeug geboren, und die Luftschiffahrt verdrängte den Drachen als ihren Feind; denn er ist mit der Erde verbunden, und diese dünnen Hüllschalen können wie Flugmaschinen gefährlich werden. In der Nähe von Flugplätzen werden die Drachen zu einer direkten Gefahrquelle für die aufsteigenden Luftschiffe, die sie gefährlich werden können. Die gefährlich ist werden können, daß beim die Drachenzauber, die während des Weltkrieges teilweise in Hindernis zur Verwendung gelangten. Um zum Beispiel die Stadt Brigue vor fremden Flugzeugen zu sichern, wurde eine ganze Kette von Luftschiffen in die Höhe geschossen. Jeder Drachen stieß mit der Erde durch ein dünnes Drahtnetz in Verbindung. Auf diese Weise konnte also ein bestimmtes Gebiet gegen den Einbruch niedrig fliegender Flugzeuge abgegrenzt werden. Die Flugzeuge wagten sich nicht in die Nähe der Drachen und ihrer Drahtbrücke. Der Drache, eine in einem Rahmen gefaßt, Reliquienhülle. Die fliegenden Papiergefäße wurden nicht nur mit dem Fabeltier bemalt, das ihnen den Namen gab, man bedeckte sie auch mit den Bildern der Götter und Heiden; mit den Bildern all der vielen Tiere, die in den Religionen des fernsten Ostens eine un-

erlöschende Bedeutung haben. Es gab eine ganze lösbare Drachenzettel, die alles enthielt, was in den chinesischen Tempeln die Anbängigen auf die Erde zogen.

Die Drachenzettel, die nachts mit brennenden Papierlaternen in die Luft gelassen wurden; es gab Drachen, die die Luft, die sie trug, zum Zingen brachte. Es war das Prinzip der Leuchtlaternen, wobei auf einen Vogel gepannte Laternen durch den Wind zum Fliegen gebracht werden. So wird von einem chinesischen General der Luftschiffahrt erzählt, der einen Luftschiffen und fliegenden Drachen während eines Festzuges über dem Lager der Feinde in die Höhe steigen ließ. Die wilden Krieger waren darüber so entsetzt, daß sie das wimmernde und schillernde Insektum in der Luft mit Pfeilen erschossen. Sie verstanden es nicht, die fliegenden Laternen, daß sie sich am nächsten Tage nicht vertreiben konnten, als der sinnige Drachengeneral ihr Lager überfiel.

Die Drachenzettel waren die großartigsten Veranstaltungen im „Himmelsreich“, und sie sind es in China zum Teil heute noch. An solchen festlichen Tagen läßt jeder, der etwas auf sich hat, und der den Segen der Götter erlangen will, einen Drachen eigenen Konstruktion und eigener Phantasie steigen. Die Luft ist erfüllt von fliegenden Drachen der verschiedensten Formen. Und wer einen besonderen Wunsch an seinen Hausgott hat, schreibt ihm auf ein kleines Stück Papier, das er mit einem Koch versehen, auf die Drahtschiffahrt legt. Der Wind treibt es hoch und immer höher, bis es zu dem fliegenden Papiergott gelangt. Dann geht der Wunsch in Erfüllung. Gelangt der kleine Bittsteller nicht bis zu dieser Höhe, dann ist es schlecht um den Armen bestellt. Die Götter misachten seine Bitte.

### Vaterländische Gedenktage

Bereicht die große deutsche Vergangenheit nicht  
18. September.

1848: Fürst Bismarck und General v. Auerwald beim Ausbruch in Frankfurt a. M. ermordet.

1926: Professor Dr. Rathke gestorben.

Katzenen drängten sich zum Eingang und hoben die Köpfe hoch.

„Da haben wir es: ein Stroh stand unbeweglich mitten in der Kapelle. Das Mondlicht fiel sonderbarerweise auf das kleine Kreuz auf dem Altar und machte das Eisenblech leuchten. Der Stroh der Glocke hatte sich im Schönd des Tages verfangen, und so ist der Stroh, der seinen Kopf unmerklich bewegt, ist die Glocke im fliegenden Turm an.“

Ein Hühner spielte über das Gesicht des Jagdhirten. Er trat vor. Wäre den Stroh vom Gesicht, der Hühner schritt langsam und ruhig durch die Tür.

„So war es“, sagte Andreas, „das Gewitter hat die Kapelle verlassen, er flackerte in die Kapelle, die Tür fiel zu, er konnte nicht mehr hinaus, dann verfiel sich sein Gesicht in dem Glodentrang, und die Glocke rief.“

„Wie ein Hubertus hat er ausgesaht!“ sagte ein Bauer, „stach so, wie ein Hubertus!“

Wir haben dem Stroh nach, wie er auf ein Weichen vor der Kapelle stand, sich umwendete und dann zwischen den Stangen verfiel. Darüber hinaus mußten wohl einige Stunden vergangen sein, als wir durch die Sonne gemacht dem Ruf der einzelnen Glocke nachgegangen waren, denn weit draußen hinter den Wäldern auf den Felshängen läte das erste nachherliche Licht der neuen Tages die sommerliche Nacht von den höchsten Gipfeln.

### Die Bierradbremse

Ein lustiges Erlebnis von Michael G.

Karl Reul, der Professor der Schiffsbauingenieurwissenschaften, hat sich auf Feilschung eine raffine Erfindung gemacht, die man allen Erfindungsgeistigen der modernen Technik, Automobilbau, Bierradbremse usw. ausgestellt ist.

Bei der ersten Ausfahrt in die Umgebung fährt Karl Reul mit dem Schwager, der ersten Erfindung Karl seinem Schwager, der ersten Erfindung der Konstruktion eines Autos hat, den Motor.

„Und hier, lieber Schwager, ist die Bierradbremse. Eine großartige Sache. Ein Hebelwerk und bei der größten Gefährdung nicht der

### Die Rückkehr aus dem Jenseits

Doman von Hans Schulze

Nachdruck verboten

6. Fortsetzung.

Als er am Morgen, nach einer von qualvollen Träumen erfüllten Nacht, ein Fenster aufstieß, flutete der lichte Atem eines frühlendenden Sommerwindes weich herein, und die weißen Mandarinen blästen sich lustig in dem frischen Morgenwind.

Dann ließ er auf einem sonnigen Plätzchen in dem kleinen Vorgarten des Hotels beim Frühstück, in einem abendlichen Gedanken die wogige Wärme der Luft seines Körpers genießend. Aus dem Vorhang der Einfahrt stieg aus dem Hinterhof ein Pferd koste schwerfällig heraus. Kinder mit Schutzmäppchen auf dem Rücken liefen eilig über den Markt. Die alte Stadt erwachte mit sanfter vertrauten Tönen.

Und jetzt brumme ein großer Wagen um das mächtige Sandsteingebäude der Kathedrale, und Altsleben, der selbst am Steuer saß, mußte schon von weitem zum Hotel hinüber. Er ließ das Auto absteigen und, über seinen Augen lag es wie ein leiter Schleier und eine feste Stirnfläche in die dunklen Schatten in sein übermüdetes Gesicht. Die Augen bekräftigten sich mit einer gewissen Zurückhaltung; sie füllten beide, daß etwas fremdes, trennendes zwischen ihnen stand, an dem feiner zuerst zu rühren wagte. Dann hielt Notter in den Tönen, und in rascher Fahrt ging es durch die Vorstadt zum Hotel hinüber, der in einem weiten, hellen Regen saß.

Jetzt angeleite ein abspaltlicher Seitenweg von der Landstraße ab und das Auto raste eine Zeitlang an einer endlosen roten Waldsteinmauer entlang. Eine vertraute kleine Stadt von Sandsteingebäuden wuchs hinter sich auf. Die Straße wurde schmal und steil.

Eine Stunde danach saßen die beiden Herren

in den bequemen Klubsesseln des Direktorenzimmers. Altsleben hatte einen großen Plan der Fabrik auf seinem Schreibtisch ausgebreitet und erklärte dem Freunde an Hand der Karte noch einmal die Art und Lage der neuen Erweiterungsbauten.

„Der Export sämtlicher Düngemittel nach dem östlichen Nordamerika hat einen sehr bedeutenden Umsatz angenommen!“ sagte er dann. „Dazu ist in den letzten beiden Jahren eine beträchtliche Umsatzsteigerung in pharmazeutischen Artikeln eingetreten, so daß die Kopfabzahl der Arbeiterkraft auf das Dreifache erhöht werden mußte!“

Notter nickte beifällig.

„Ich muß dir meine höchste Anerkennung aussprechen für das, was du hier neben deiner Arbeit alles fertig gestellt hast. Der Aufstieg der Fabrik hat sich unter deiner Leitung in einem geradezu amerikanischen Tempo vollzogen!“

Altsleben mehrte beifällig ab.

„Es ist nicht alles mein Verdienst. Auch der Konjunkturumschwung ist mir sehr zu Hilfe gekommen, nicht zu vergessen der große Kapitalzufluß aus deiner Lebensversicherung. Da kamst das alles an Hand der Bücher zahlenmäßig ganz genau nachprüfen!“

Notter schüttelte den Kopf.

„Sprich mir heute nicht mehr von Zahlen und Geschichten. Ich habe andere Sorgen, andere Gedanken!“

„Mit einem verlorenen Blick ist er in den wachsenden Tag, der zu den offenen Fenstern in starken, düstschweren Wellen hereinflutete. Die Frage nach Rhythmus brachte ihm auf der Seele; er wußte nicht mehr, wie der achte Tag sein würde, und er wußte nicht mehr, immer höher wuchs und die nur mit ihm zu-

rückgedämmten Urinstinkte im Kampf um das Weib trotz aller bisherigen Ruhe und äußerlichen Korrektheit in jedem Augenblick zu einem furiosen Zusammenstoß führen konnten. Altsleben war in diesem Augenblick wieder zügelungslos und entzündete sich beständig eine neue Zigarre.

„Ich weiß, worum deine Gedanken gehen!“ sagte er dann. „Denn im Grunde denke ja auch ich unablässig nur das Gleiche. Es ist Rhythmus, die unruhigen sind heftig. Wird dir dir nun in der vergangenen Nacht darüber klar geworden, was ich gemeint ist?“

Notter nickte kurz.

„Ja, Alfred, ich bleibe bei meinem geistigen Entschluß. Ich will mit Rhythmus kämpfen, auch für den Preis meiner Ehre. Wie Rhythmus sich dazu stellen wird, steht natürlich dahin. Ich werde sie jedenfalls in keiner Weise zu beeinträchtigen, und darum zumeist unerwartet als Fremder zu ihr gehen und mit ihr sprechen. Denn nur so kann ich beurteilen, wie weit sie mich innerlich vielleicht schon überwunden hat, ob es überhaupt möglich ist, sie noch einmal für mich zu gewinnen. Fühle ich, daß ich sie verlassen habe, so will ich auch weiterhin für sie fort und begraben sein und werde die Nähe ihres Dergens nie wieder führen.“

Altsleben atmete erleichtert auf.

„Das ist ein ehrliches, unzweideutiges Wort, Walter. Venedig wir also unter beider Schicksal ganz in den Händen. Es trifft sich zufällig günstig, daß ich morgen in Berlin eine wichtige Konferenz habe, zu der ich schon heute Nachmittag hinausfahren muß. Vielleicht kommt du da gegen 5 Uhr zu Rhythmus zum Tee. Ich kann die ja, wenn du es wünschst, mit ein paar Worten auf dein Schreiben vorbereiten. Ich möchte dich im übrigen nur noch um das Gine bitten, bis zu meiner Rückkehr eine klare Entscheidung herbeizuführen. Denn ich darf wohl annehmen, daß du gleich mir den Wunsch hast, diesem Zustand der Ungewißheit so schnell wie möglich ein Ende zu machen!“

Walter nickte und stand. Notter wieder vor dem Fabrikportal und wandte sich zur

Stadt zurück. Die Benutzung des Autos hatte er abgelehnt. Er wollte zu Fuß die gleiche Straße gehen, auf der er so oft als Knabe gewandert war. Ueber die Felder kam der Duft des reifenden Kornes. Tief unten im Tal grünte der Fluß mit weichen Blüten, und überall liefen die Wege wie helle Bänder zwischen Dörfern und Häfen einher, die mit ihren Dächern und roten Dächern behaglich in dem Weitegefühl des bestimmten Landes ruhten.

Dann wußte die hohle, weiche Materie des südlichen Friedhofes an der Landstraße entlang. Ein vornehmer Privatwagen hielt vor dem Eingang. Eine Dame in Trauer trug gerade mit einem kleinen Mädchen aus und ließ von dem Autofahrer ein paar Kränze herumterreichen. Unwillkürlich hemmte Notter seinen Schritt. Das Herz schlug ihm plötzlich schwer und drängend. Auf den ersten Blick hatte er in der schwarzgekleideten Dame Rhythmus erkannt. Sekundenlang stand er ungeschicklich, dann aber kam er wie unter einem achtemen Ärmel über den linken Oberarm und trat gleichfalls in den Friedhof ein.

Jetzt bog sie mit der Sicherheit aller Gewohnheit auf einen laubentfernten Seitenweg ein. Der an sorgfältig angeordneten Grabsteinen tiefer in das Reich des Todes führte. Vor einem feierlichen, tiefgründigen Doppeltgrabmal machte sie endlich halt. Ein schwarzes Kreuzpaar in eisernen Rahmen erhob sich hier in einer schöngezeichneten, schmiedeeisernen Umarmung.

Rhythmus stufte die kleine Porte auf und legte die mitgebrachten Kränze am Sockel des Sarkophages nieder. In klaren Linien stand ihr Gesicht gegen den hellen Himmel, indes sie sich Zeugn in stiller Andacht an der Grabstätte verweilte. Dann nahm sie ihr Totenkränze bei der Hand und wandte sich wieder zur Kapelle zurück.

Mit großen Augen sah ihr Notter nach, bis das letzte Zeichen ihres Kleides unter den dunklen Ärmeln verschwand war. Ihm wandte es an einmal, als löse sich langsam ein Stück feines





Merseburger Schwereathleten

Kämpfen in Halle erfolgreich. Bei dem am Sonntag von der Reichshochschule...

Die Weltgewichtsklasse in Göttingen

Stotzmeier-Gera und Kolling-Deuna Sieger bei den Turnierkämpfen. Das am vergangenen Sonntag in Göttingen...

Zwei deutsche Siege

gab es beiden schwedischen Weltkämpfern im Lauf- und auf einer 32 Kilometer langen Strecke...

Der Weltmeister der Amateurflieger

Volz-Göhlen besiegte in Wien in einem Ringkampf hinter dem Schweizer Bägelin und dem Schweizerin...

Erneuertes Weltbild

Fortschritt in Fortschritt und Praxis. Wir berichten gestern über den Beginn der...

Der Kampf gegen den Schmerz

Der Kampf gegen den Schmerz fand im Montag eine Vertreterin im Reichs-Richter...

Die Aufgaben des Ganes Mitte

Die Aufgaben des Ganes Mitte im Deutschen Fußball-Bund. In Göttingen in Thüringen fand die Tagung...

Spport nur auf dem Boden der Ehre

und des Idealismus gehen kann, kommen wir unauflöslich sofort ins Hintertreffen, wenn das...

Straßentennenspieler, Rund um den Petersberg

Das reichsoffene Straßentennenspieler ein Erfolg / Sieger: Riemann-Magdeburg. Bei herrlichem Sommerwetter fand am Sonntag...

Siege der Wahrheitseinsticht

Besondere Bedeutung ist dem Vortrag des Nobelpreisträgers Professor Dr. Heisenberg...

Ein 'Korrespondenz' des Sebastian Brant

in Stuttgart gestorben. Am 16. September wurde aus den Ausstellungsräumen des...

Suche ermöglicht überleben durch Proben aus Meeresbecken bei höheren Anfluten einen Druck...

Ausführungen des Jugendwarts Gabriel

Es ist erkrankt, was auf diesem für die Sportbegegnung wohl wichtigsten Gebiet innerhalb...

Aus der Turnerschaft Vereinigung

In der letzten Turnratsitzung fand eine Reihe von Neuanmeldungen seine Erledigung...

Bereinsnachrichten

Turn. V. B. 1882, Mittwoch, den 19. 9. 1934

Golfener Mannschaften verlor vor Dohrenburg seinen Rennschiff und muß abschießen. Dem letzten...

Riemanns große Leistung

Der jetzt führende Zwingmann erwartete im langjahren Weiterarbeiten seinen Landsmann, aber als er...

Die

gegen das... Das... gegen das...



